

Ausgabe 2 / 2014

im Fokus

Gut informiert - besser versichert



Versicherungs- und Datenschutz sind wichtiger denn je

Auf der einen Seite geht es vielleicht um die NSA-Affäre und Angela Merkels Handy, auf der anderen um die zunehmende Digitalisierung oder Geschichten über Datenklau bzw. ausspionierte Kontakt- und Kontodaten im Internet. Doch im Prinzip geht es dabei vorrangig immer um eines: nämlich um Vertrauen. Laut einer aktuellen Befragung im Auftrag einer Direktbank hält nämlich jeder zweite Bundesbürger die Daten im Web für höchst unsicher und für fast jeden Interviewten (96 %) ist das Thema Datensicherheit im Internet ein wichtiges Kriterium. Auf Initiative der Versicherungsunternehmen hierzulande haben sich zahlreiche Versicherer zu einem so genannten Datenschutzkodex („Code of Conduct“) verpflichtet. So wollen sie in punkto Datenschutz und Sicherheit von Kundendaten besondere Maßstäbe setzen. In diesem Zusammenhang hat auch der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) mit Hinblick auf den 8. Europäischen Datenschutztag am 28.01.2014 erneut für einen verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten geworben und Details zu diesem Anliegen näher vorgestellt. Im Mittelpunkt stand dabei der Fakt, dass die Versicherungsbranche als erste bundesweit mit Datenschutzbehörden und der Bundesverband der Verbraucherzentralen hierzulande einen Datenschutzkodex entwickelt hat, der wichtige Anforderungen an die branchenspezifische Datenverarbeitung erhebt und regelt. Mittlerweile sind über 200 GDV-Mitglieder diesem Kodex beigetreten. Und deren Kunden profitieren davon: denn sie können darauf vertrauen, dass Datenschutz für ihre sensiblen Angaben im Hinblick auf Vorsorge- und Vermögensverhältnisse, Versicherungsfragen oder Gesundheitsangaben bei ihrem Versicherer ganz oben auf der Agenda steht und Versicherungsschutz somit auch weiterhin Vertrauenssache ist und bleiben wird.

Liebe Kundin, lieber Kunde,
sehr geehrte Interessenten,

Ehrlichkeit währt immer noch am längsten! Ein Spruch zwar aus Opas Zeiten, der jedoch anhand der aktuellen Diskussionen um prominente Steuerhinterzieher wieder Aktualität erlangt. Auch Versicherungsbetrug wird immer mehr zum „Volkssport“.

Schade eigentlich und viel zu kurz gedacht. Die Zeche für solche Verhaltensweisen zahlen letztendlich wieder wir alle. Reichen die Steuereinnahmen nicht, müssen Steuern erhöht werden. Ähnlich bei den Versicherungsbeiträgen. Reichen die Einnahmen nicht um alle Schäden begleichen zu können, muss die Versichertengemeinschaft tiefer in die Tasche greifen. Also öfters mal wieder nachdenken und zurück kehren zu alten Werten wie Ethik und Moral. Auch wenn es die „Großen“ nicht unbedingt so vormachen.

Ihr


Dipl.-Kfm. Dieter Mainz
Geschäftsleitung



Auch während der Elternzeit vorsorgen

Bekommt die Familie Zuwachs, sind es auch heute noch oft die Mütter, die sich in den ersten Monaten oder Jahren in Vollzeit ums Kind kümmern. Zwar wird die Elternzeit bis zum dritten Lebensjahr des Kindes auf dem Rentenkonto gutgeschrieben. Doch viele junge Familien setzen die private Vorsorge aus, um das Budget zu schonen. „Es ist aber auch in dieser Phase sinnvoll und möglich, bestehende Verträge fortzuführen“, Tipp: „Unbedingt die Riesterförderung in der Elternzeit nutzen und besprechen, ob der Partner die Vorsorge finanziell unterstützen kann.“ (Quelle: COSMOS Versicherung AG, 2012)



Online-Wissen: Vorsorge-Know-how und Versicherungslexikon

Das Versicherungslexikon des renommierten Fachverlags Gabler steht nun online zur Verfügung. Ebenso die Plattform www.vorsorge-know-how.de. Geschrieben von Experten für interessierte Verbraucher lassen sich so wesentliche Fragen zur Funktionsweise einer Lebensversicherung schnell beantworten, bzw. Erklärungen zu Förderrenten oder Begriffswelten einer Lebensversicherung finden. Falls doch einmal ein Begriff offen bleibt – kein Problem. Dann einfach zum kostenlosen Versicherungslexikon online wechseln und dank komfortabler Suchfunktionen unter der mit ca. 3.000 Fachbegriffen gefüllten Wissensbibliothek schnell fündig werden und verstehen. So verbinden sich informativer Nutzwert mit wissenswerten und aktuellen Details – schauen Sie rein, wenn Sie sich über einen Begriff unklar sind oder sich einfach zuverlässig informieren möchten. Hier geht's zur Erklärungsplattform: www.versicherungsmagazin.de/Lexikon.html.



Berufsunfähigkeit

Laut einer jüngsten Umfrage der GfK-Marktforscher zum Thema Berufsunfähigkeitsversicherungen schätzen Frauen und Männer verschiedene Aspekte zwar ähnlich ein. Dennoch ziehen beide Geschlechter in der Praxis unterschiedliche Schlüsse daraus – und beide Gruppen liegen mit ihren Antworten tüchtig daneben. Vor allem wenn es um die Frage nach den typischen BU-Ursachen geht, lagen Frauen (35%) mit der Antwort „psychische Erkrankungen“ häufiger richtig. Von den Männern hatten nur 29% entsprechend geantwortet. Hinsichtlich der vermuteten Häufigkeit einer BU im Laufe eines Berufslebens lagen allerdings Frauen wie Männer weitab der Realität. Denn 41% der Frauen und 42% der Männer meinten, dass lediglich jeder 10. Erwerbstätige von einer BU betroffen wäre. In Wirklichkeit ist es jedoch nahezu jeder Vierte. Zieht man in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer weiteren Studie hinzu, sind Männer insgesamt beim Thema Berufsunfähigkeitsversicherung engagierter: so verfügten knapp 60% von ihnen bereits über eine solche Versicherung, aber nur rund 40% der erwerbstätigen Frauen haben eine BU-Police. (Quelle: Forsa, 2012)

Versicherer mit der Generation Mitte

Die neue Generation Mitte der Versicherer blickt trotz Euro-Krise optimistisch in die Zukunft. Und doch fehlt ihr das Vertrauen für eine langfristige finanzielle Planung, schreibt der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft. In dessen Auftrag hat das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) die 30- bis 59-Jährigen befragt. Vor allem Frauen machen sich Sorgen um später; denn „der Berufsausstieg ist in Deutschland weiblich“. Doch auch die Männer sind sich nicht sicher, wie viel sie zurücklegen sollten. Trotzdem wollen nur 6% der Befragten über das Rentenalter hinaus arbeiten.

Sportunfälle

Der Volksmund hat es schon immer drastisch ausgedrückt: „Sport ist ...“. Ganz so letal ist der Ausgang bei den meisten Sportunfällen glücklicherweise nicht. Nun präsentiert ein Beitrag in dem Fachmedium Versicherungswirtschaft, wie die Ergebnisse einer Untersuchung hinsichtlich der „gefährlichsten Sportarten“. Die Zahlen stammen zwar aus den USA, erlauben jedoch auch analoge Schlüsse bezüglich der Sportunfallarten hierzulande. Auch wenn es in Amerika andere Prioritäten hinsichtlich der Sportarten gibt, wird eines ersichtlich: es geht immer eher um Breiten- oder Massensportarten, weniger um die extremen individuellen Sportarten wie Freeclimbing, Paragliding oder ähnliches. Ganz oben auf der Liste, und aufgrund eines Sturzes oft wohl auch mit schwerer wiegenden Verletzungen, steht das Radfahren; gefolgt vom Basketball und dem Fußball. Erst dann kommt der in Europa weniger verbreitete Baseball und auf Platz fünf steht das Quad-Fahren. Bitte denken Sie einfach einmal in Ruhe nach, ob und wie bei Ihnen eine finanzielle Absicherung bei möglichen Sportunfällen wäre. Denn auch weitab vom Leistungssport kann bei sportlichen und freizeithlichen Aktivitäten eben immer etwas passieren.

IHR VERSICHERUNGSPARTNER



MA Assekuranzmakler GmbH

Kreuzstraße 2a
52428 Jülich-Pattern

Tel. 02461.91645-0
Fax 02461.91645-45

info@ma-assekuranz.de
www.ma-assekuranz.de

Mitglied
der Charta:



IMPRESSUM

Herausgeber
MA Assekuranzmakler GmbH
Kreuzstraße 2a
52428 Jülich-Pattern
Tel. 02461.91645-0
Fax 02461.91645-45

Redaktion
Ulrich Mahlich

Texte
©CHARTA Börse für
Versicherungen AG
(wenn nicht anders erwähnt)

Design
©Dieter Durban Design GmbH

Erscheinungsweise
6-mal jährlich

Hinweise: Alle Beiträge sind nach besten Wissen und Gewissen recherchiert und erstellt worden. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität kann jedoch keinerlei Haftung übernommen werden.

Bildnachweis
© momius - Fotolia.com
© fotogestoeber - Fotolia.com